



Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung füchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaktion: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaktion und Expedition: Wilhelmstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreigeklappte Petitzelle
oder deren Raum 20 As.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet; durch die Post bezogen, 85 As., unter Kreuzband 1.00 pro Quartal. Das Blatt ist im Post-Zeitungskatalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 As. pr. Zeile berechnet.

Zur Beachtung!

Wir machen unsere Abonnierten und Orts-Expedienten, welche noch aus dem 3. Quartale schulden, darauf aufmerksam, daß dieser Betrag bis zum Erscheinen der nächsten Nummer an uns eingesandt sein muß, widrigensfalls wir die fernere Zustellung an die sähmigen Zahler einstellen und die Namen derselben veröffentlichen. Ebenfalls muß der Betrag für das 4. Quartal bis zum Erscheinen der letzten Nummer des laufenden Quartals eingesandt sein.

Die Redaction
der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Wanderunterstützung-Cassen.

(Schluß.)

Wir haben also hier deutlich vor uns die Mittel, welche anzuwenden sind, um das „Gesetz“ von Angebot und Nachfrage wirkungslos zu machen. Es besteht in der Einigkeit, in der festen Zusammengliederung derjenigen, welche sich dem „Gesetze“ nicht unterwerfen wollen, und in der Möglichkeit, durch diese freie Einigung eine Macht zu werden, die auf Staat und Gesellschaft einen zwingenden Einfluß ausübt, durch dieselbe Thatjächen zu schaffen, mit welchen gerechnet werden muß. Wie Staat und Gesellschaft ein lebhafte Interesse daran haben, daß die Verwaltung und die Rechtsprechung durch Beamte vollzogen wird, die angemessen bezahlt werden, so haben sie auch ein ebensoches Interesse daran, einen Arbeiterstand zu bilden, der nicht trok seines Fleisches mit seinen Familien darben muß, es kommt nur darauf an, daß die Arbeiter es verstehen, sich ihr Recht durch Einigkeit und Zusammengliederung zu eringen und es zu behaupten.

Diese Einigkeit, diese Zusammengliederung sollen dem Arbeiter, dem Handwerker die Fachvereine geben, sie sollen den Arbeiterstand befähigen, sich dem Gesetze von Angebot und Nachfrage, das ihn zum Darben verurtheilt, zu entziehen, und ihm auskömmliche Bezahlung zu sichern, wie der Beamterstand sie für seine Glieder hat.

Nun wendet man ein: Wenn z. B. der Fachverein der Maurer in Berlin eine solche Macht erreicht hat, doch er in Berlin den Maurern die auskömmliche Bezahlung sichern kann, so werden alle Maurer, die anderwärts schlechter organisiert, wir werden dasselbe auch nur siegreich

werden aus anderen Gewerbszweigen alle Personen, die das Maurer verstehen, nach Berlin kommen und hier Maurer werden, dadurch wird ein solcher Zustrom von Arbeitern entstehen, daß das Gewonnene eben durch das so sehr gesteigerte Angebot von Arbeitern wieder verloren gehen muß.

Dieser Einwand hat einen großen Anschein von Richtigkeit für sich. Wir sehen, daß er sogar in den Kreisen der Arbeiter für richtig gilt. Haben wir es doch erlebt, daß man hier in Berlin den Führern der Arbeitervereinigung den Vorwurf machte, daß die Aufbesserung der Löhne in Berlin daran schuld wäre, daß der Zuzug von Arbeitern ein so bedeutender wäre. Man sagte, wir arbeiten, wenn wir unsere Lage verbessern wollen, nur für die Freuden, die herkommen und uns das Brod nehmen. Dieser Einwurf hat einen Anschein von Richtigkeit, aber eben nur einen Anschein. Es wäre eratisch vollkommen richtig, wenn die Lohnbewegung sich nur auf einen einzelnen Ort und nur auf ein einzelnes Gewerbe erstreckte und zweitens, wenn es keine Mittel gebe, das Angebot der Arbeiter in bestimmte Grenzen zu fassen und nach bestimmten Vorschriften und Uebereinkommen zu regeln.

Sowie die Aufbesserung der Lohnverhältnisse, die immer irgend wo beginnen muß, und die immer da beginnen wird, wo sich die Fachvereine am ersten und am kräftigsten entwickeln, durch das Beispiel, durch die Lockung des Erfolges in weiteren Kreisen zu wirken beginnen wird, wird ohne Zweifel der übertriebene Zuzug nach den Orten, die mit der Verbesserung den Anfang machten, wieder erheblich nachlassen. Es ist eine Folge des Übergangsstandes, der überwunden werden muß, der um so schneller überwunden werden wird, je schneller und je kräftiger sich die gesellschaftliche Bewegung ausbreitet und je schneller und kräftiger sich überall die Fachvereine bilden und ihren Einfluss stetend machen. Es ist die Weiterverbreitung unserer Bewegung also eine Notwendigkeit, wir müssen sie bis in die kleinsten Orte, bis in die fernsten Gegenden tragen, wir werden sie notwendigerweise in einer oder der anderen Art über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus tragen müssen, wenn wir jetzt in demselben den erforderlichen Boden für unsere Bestrebungen aufzubauen und gerichtet halten. Das Capital, gegen das wir uns verteidigen wollen und müssen, ist international organisiert, wir werden dasselbe auch nur siegreich

befämpfen können, wenn wir fähig sind, uns über die Grenzen der einzelnen Staaten hinaus zu vereinigen. Vorläufig aber haben wir nur mit unseren engeren Verhältnissen uns abzufinden, wir müssen eben erst ernstlich anfangen uns in örtlichen Vereinigungen über ganz Deutschland zu verbinden. Wenn uns dies gelungen ist, wird der Zustrom nach einzelnen Stellen das Maß des Gewöhnlichen nicht übersteigen. Es werden aber große Städte, wie unser prächtiges Berlin und andere Orte, immer eine verstärkte Anziehung auf die Arbeiter ausüben, und es muß jedenfalls daher dafür gesorgt werden, daß das Angebot der Arbeit nach bestimmten Grundsätzen geregelt wird, ohne in das Recht der Arbeiter auf Freizügigkeit einzutreten. Auch hierzu geben die Zusammengliederungen, die Fachvereine, die Mittel, um den Zweck zu erreichen.

Es ist in erster Linie wohl ohne Zweifel recht und billig, daß die an jedem Orte wohnenden, dort verheiratheten, steuerzahrenden Bürger einen gewissen Vorzug bei Vergabe der Arbeit in diesem Orte haben. Wir meinen, dies kann man zugeben, ohne den Vorwurf der Engherzigkeit sich zusuziehen. So gut, wie jeder Vater in der Regel zuerst für seine Familie, dann für seine Gemeinde und dann für den Staat zu sorgen berechtigt ist, wenn nicht besondere Umstände ihn verpflichten, dem Wohle der größeren Gemeinschaft das Wohl der kleineren zu opfern, so gut ist er auch berechtigt zu verlangen, daß die Gemeinde erst für ihre Angehörigen sorgt, wo nicht das allgemeine Wohl in Frage tritt. Es kann jeder Bürger einer Gemeinde verlangen, daß er in erster Linie bei den Arbeiten in seiner Gemeinde berücksichtigt wird, sobald die Gemeinde dadurch keinen Schaden erleidet. Also hat der ansässige Arbeiter das Vorzugsrecht auf Arbeit in seinem Heimatorte. Es kommt nur darauf an, wie ihm dieses Recht gewährt und gesichert werden kann. Dazu sollen die Fachvereine wirken, indem sie in Gemeinschaft mit den Vereinigungen der Unternehmer, mögen diese Vereinigungen heißen wie sie wollen, den Arbeitsnachweis vermitteln. Die Arbeitsnachweisanter werden zuerst den heimischen Arbeitern je nach ihren Fähigkeiten die Beschäftigungen am Orte zuteilen, und dann die fremden Arbeiter berücksichtigen. Dadurch wird Regel und Ordnung in der Arbeit eingeführt werden, man wird Auswüchse, wie das Markttumwesen der Berliner Polizei, beseitigen

können, man wird das Handwerk von vielen Angehörigkeiten säubern können.

Und nun die fremden Gesellen, wenn für diese sich keine Arbeit findet? Es hat jeder das Recht zu warten, wenn seine Mittel es ihm erlauben, bis er an die Reihe kommt und Arbeit überwiesen erhält. Wer die Mittel dazu nicht hat, der muß weiter wandern und zusehen, ob er an einem anderen Orte glücklicher ist. Um nun den Handwerkern dieses Weiterwandern zu ermöglichen, ohne daß die Arbeiter auf Bettel angewiesen sind, ohne daß sie von der Polizei für Bagabonden erklärt werden dürfen, dafür müssen wiederum die Fachvereine eintreten. Sie müssen Unterstützungscassen für wandernde Gesellen bilden. Diese Unterstützungscassen sind ein nothwendiges Glied der gewerkschaftlichen Organisation. Es ist ein sehr schwerer Irrthum, wenn man annimmt, diese Cässen lägen nur im Interesse der wandernden, der fremden Gesellen. Sie sind viel nothwendiger für das Wohl der verheiratheten, der ortsaufgehörigen Gesellen; denn ohne solche Unterstützungscassen für wandernde Gesellen ist es nicht möglich, den heimischen Gesellen ein Vorrecht auf die Arbeit am Orte einzuräumen. Wenn nicht dafür gesorgt werden kann, daß der fremde Geselle, wenn nur wenige Arbeit am Orte ist, ohne Beschwerden und ohne Not zu leiden weiter wandern kann, muß ihm die nächste freie Arbeitsstelle gegeben werden, ohne Rücksicht darauf, ob vielleicht ein einheimischer Geselle dadurch arbeitslos wird; denn wer am Orte zu Hause ist, kann unter gleichen Verhältnissen immer noch eher sich durchsetzen als ein fremder. Kann man den fremden Arbeiter nicht mit Hülfe der Unterstützungscasse sostitutieren, so muß er bei Vertheilung der Arbeit bevorzugt werden. Die verheiratheten Gesellen haben also ein sehr nahes Interesse daran, daß solche Unterstützungs- cassen für wandernde Gesellen zu Stande kommen, und sie können durchaus nicht beanspruchen, von den Beiträgen zu diesen Cässen bestreit zu bleiben, weil sie nicht in die Lage kommen, sie zu benutzen. Wenn sie kein Geld aus der Cäse erhalten, so garantiren diese Cässen ihnen nächste Arbeit, und es kann nicht früher eine sichere Ausbesserung der Söhne, eine Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter dauernd erreicht werden, bevor dies nothwendige Glied der Organisation, die Unterstützungs-Cäse für wandernde Gesellen, über ganz Deutschland ausgeteilt und willkommen ist. Diese Cässen sind aber wiederum ein sehr wichtiges Mittel, die gewerkschaftliche Bewegung weiter zu verbreiten und sie bis in die abgelegenen Orte hinzutragen. Jeder Geselle, der einmal wandert, kommt mit diesen Cässen in Berührung, lernt die Wohlthaten derselben kennen und wird durch sie um die Fachvereine hingewiesen. Das kommt dem Fortschritt der Bewegung und deren Verfestigung zu gut. Also ortsaufgehörige und fremde Gesellen, je und gleichzeitig bei der Gründung und dem guten Verstände der Unterstützungs-Cässen für wandernde Gesellen interessiert, sie müssen in bald als möglich und für alle Gewerbe gegründet werden.

Au die berücksichten Verbände der Tischler-Fachvereine und der Ortsverwaltungen der Central-Kranken- und Sterbe-Cäse der Tischler u.

Unter Bezeichnung einer weitere Besammlung in Nr. 20 der Neuen Tischler-Zeitung vom 18. Kar. a. C. sollen wir nun mehr mit, daß die Abgeordneten habe, statlicher Aufnahme über das Tischlerarbeiter von uns verlangt würden.

Oben erwähnte Besammlung hatte leider einen so geringen Erfolg, daß nur ganz ver-

einzelte Kundgebungen bei uns eintrafen, in Folge dessen wir uns darauf beschränken mußten, nur Orts-Fragebögen auszugeben und vom Versandt von solchen für einzelne Werkstätten oder Personen, der großen Kosten wegen, Abstand zu nehmen. Innerhalb dürfte bei einigermaßen gutem Willen der Empfänger (wo solche nicht Tischler sind, wollen dieselben die Fragebögen an zuverlässige Genossen unseres Berufs behufs Ausfüllung übermitteln) das Resultat ein für unser Gewerbe wie auch für die Organisation bedeutendes sein.

Collegen! Es gilt den Beweis zu liefern, daß die häufigen Klagen, die Unzufriedenheit unter unseren Geschäftskollegen, nicht das künstliche Machwerk einiger Wühler und Heiter sind, wie dies von verschiedenen Seiten, so auch gelegentlich der Strikes in Hannover und in Darmstadt, behauptet wurde, sondern, daß beide Ereignisse in der bedrängtesten Lage der Arbeiter in unserem Gewerbe ihre Begründung finden. Die Statistik soll uns das Mittel hierzu bieten und wäre es daher zu wünschen, daß jeder Empfänger für gewissenhafte Ausfüllung und rechtzeitige Zurücksendung Sorge trägt.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag

Der Vorstand
des Verbandes deutscher Tischler-(Schreiner-)Vereine,
J. A. Carl Klop, erster Vorsitzender.

Congress der Büsten- und Pinselmacher-Cässen.

Zum Zweck der Gründung einer Central-Wanderunterstützung-Cäse fand am 9. und 10. November 1881 in Leipzig ein Congress der Büsten- und Pinselmacher-Cässen Deutschlands statt. Der den Delegirten vorgelegte Statutenentwurf wurde nach einigen wesentlichen Änderungen angenommen und hiermit die Gründung besagter Cäse beschlossen. Als Sitz der Centralcäse wurde Hamburg einstimmig gewählt. In Bezug auf die in diesem Gewerbe schon bestehenden Cäsen wurde folgende Übergangsbestimmung getroffen: „So wie vom Vereinsvorstand die Bekanntmachung erfolgt, daß die Statuten in Kraft getreten sind, können sämtliche bestehende Cäsen mit ihrer Activa und Passiva innerhalb 4 Wochen dem Verein beitreten und haben dieselben sofort Anspruch auf Wanderunterstützung“. Es retteten beschäftigte sich der Congress mit der Frage: Wie ist das Krankenweisen für unser Gewerbe am besten zu regeln?

Nach längerer eingehender Beratung über diesen Punkt wurde folgende Bestimmung getroffen: Außerdem durch reichliches Überlegen und genaues Prüfen die zu gründende Kranken- und Sterbecäse in Nürnberg als nicht lebensfähig erkannt, so wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen, jedoch sämtliche Collegen Deutschlands einzufordern, einer freien eingetragenen Hilfscäse beizutreten“.

Von den meisten Rednern wurden die Hirten-Dundertpfennig-Cäsen, sowie die Orts-Krankenkäse nicht empfohlen, sondern die Central-Krankenkäse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter ganz besonders hervorgehoben und zum allgemeinen Beiritt in die Cäse angehalten.

Vereine und Versammlungen.

Rottweil i. W. Montag den 27. October fand eine Generalversammlung des Fachvereins der Tischler statt. Die Delegierten (Anzahl: 1) Erstals- und Jahresbericht, 2. Jahresbericht des Vorstandes, 3. Vorstandsmatrikel, 4. Conzeptionswahl der Commission für Kirchensteuer, 5. Abstimmung. Der Schreiter liest Krebs berichtigter über die Druckfehler und -Ausdrucke, wodurch die letztere Nr. 678.62, die frühere Nr. 413.13 betrug. Die Jahresabrechnung betrug K. 1116.82, die Ausgabe

M. 898.13, bleibt Bestand M. 248.69. Die für die auswärts stehenden Collegen gesammelten Gelde betragen die Summe von M. 1043.23. Nachdem die Revisorin die Richtigkeit der Abrechnung bezeugt hatten, wurde dem Cassirer Discharge ertheilt. Zum zweiten Punkt referierte Herr Wohlfstromm. Redner ging in seinem, mit großem Beifall aufgenommenen Referate auf die Gründung des Vereins und die Leistungen desselben während des verflossenen Geschäftsjahrs ausführlich ein. Aus dem Vorstand schieden fünf Personen, deren Zeit abgelaufen war, aus. Es wurden wiedergewählt der erste Vorsthende Herr Wohlfstromm und der erste Cassirer Herr Krebs; außerdem wurden die Herren Krauskopf, Dünner und Morgenroth gewählt. Dann wurde die Erstwahl zur Arbeitsnachweis-Commission, von der alle Halbjahr die Hälfte ausscheidet, vorgenommen. Nach Erledigung des Geschäftlichen und des Fragelastens schloß der Vorsthende die Versammlung 11 Uhr 20 Min. — Blieb man nun zurück auf die bisherigen Leistungen des Vereins in der kurzen Zeit seines Bestehens, so muß man anerkennen, daß dieselben nicht unbedeutend sind, namentlich, wenn man die Selbstsucht, hauptsächlich aber die Gleichgültigkeit, die wohl in keinem Orte größer unter den Arbeitern ist, wie sie hier war und theilweise auch noch ist, in Betracht zieht. Aber nicht hier allein, sondern auch in den Nachbarstädten hat der Verein gewirkt und den Bestrebungen des Verbandes Boden zu schaffen versucht, was ihm auch schon theilweise gelungen ist. Unsere Gegner, die früher für unsere Bestrebungen höchstens höhnische Bemerkungen hatten, fangen jetzt schon an, bedenkliche Gesichter zu machen. Und nun, ihr Brudervereine, Collegen allerorts, Eure Aufgabe wird es sein, unsere junge Organisation zu festigen durch thatkräftige Hülfe bei der im nächsten Frühjahr bei uns zur Entscheidung kommenden Lohnbewegung, in Eurer Hand wird es liegen, ob die Fachvereinsbewegung hier am Orte und in der Provinz ihr Ansehen verliert, oder ob alle Arbeiter schließlich zu der Überzeugung gelangen, daß nur in der Organisation ihr Heil liegt! Mit collegialischem Gruß

K. Lorenz, Schriftführer,

Zwickau. In der am 15. November abgehaltenen Mitglieder-Versammlung beschäftigte sich der hiesige Tischler-Fachverein mit der Angelegenheit, betreffend „Verband sächsischer Tischler-Fachvereine“, und fasste folgende Beschlüsse:

- 1) Erachtet der Fachverein zu Zwickau es für zweckentsprechend einen Delegiertentag einzuberufen.
- 2) Zur Abhaltung des Delegiertentags halten auch wir die Zeit um die Weihnachtsfeiertage als am geeignetesten.
- 3) Wird von uns aus praktischen Gründen Chemnitz als Ort vorgeschlagen, und beauftragen wir die Chemnitzer Collegen, dieser Angelegenheit näher zu treten und dieselbe weiter zu fördern.

Wir richten ferner an alle Collegen in Sachsen die dringende Aufforderung, sich dieser wichtigen Sache recht warm anzunehmen und nicht aus kleinstlichen Gründen etwa um Zeit und Ort — lange zu zögern. Nach besonnen, schnell gehandelt! Gleichzeitig diene allen Collegen zur Kenntniß, daß von jetzt an bis auf Weiteres alle Briefe und Zusendungen für unseren Verein an den zweiten Vorsthenden Adolph Gross, Tischler, Schloßstraße Nr. 18, in Zwickau, zu richten sind, da unterzeichneter Vorsthender wegen Begründung einer neuen Lebensstellung genehmigt sein wird, den Vorstz. niederzulegen.

Mit collegialischem Gruß

Hermann Schmidt, d. 3. Vorsitzender.

Niequitz. Schon seit längerer Zeit war der Ortsvorstand der hiesigen Zahlstelle der Central-Kranken- und Sterbe-Cäse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter bemüht gewesen, den Mitgliedern die Gründung einer Cäse für Gesundheitspflege zu empfehlen, welche den Zweck haben soll, den Mitgliedern durch einen möglich niedrigen Beitrag freie ärztliche Behandlung zu sichern, sowie durch Vereinbarung mit den Apothekern eine Preismäßigung für Medicamente zu erzielen. Um diese Sache zum Abschluß zu bringen, fand am 15. Novbr. eine Mitglieder-Versammlung statt, in welcher denn auch der den Mitgliedern vom Vorstande vorgelegte Statutenentwurf mit einigen Abänderungen angenommen wurde. Aus diesem Statut ist hervorzuheben, daß zum Beitritt in diese Cäse alle Personen berechtigt sind, welche einer freien eingetragenen Hilfscäse angehören. Offenstlich wird auch diese Bestimmung dazu beitragen, daß die Arbeiter sich immer mehr den Centralcässen zuwenden. Erfreulicherweise ist unsere Mitgliederzahl im letzten Quartal begripen — im 3. Quartal ist dieselbe von 63 auf über 100 gestiegen — nur wäre zu wünschen, daß die Mitglieder auch den wichtigen Dragen auf dem Gebiete der Krankenversicherung mehr Interesse entgegen bringen, als wie sie durch die schwache Beteiligung an der oben erwähnten Versammlung gezeigt haben.

Frankfurt a. M. Am 8. November hielt der hiesige Schreiner-Fachverein eine außerordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: „Regelung der

Verbandsangelegenheiten." Da wir schon vor einigen Wochen beschlossen hatten, uns dem Verband anzuschließen, so hatte sich diese Versammlung nur mit Festsetzung des Zeitpunktes, wann der Anschluß erfolgen soll, und der nach erfolgtem Anschluß zu zahlenden Monatsbeiträge zu beschäftigen. Dem entsprechend wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 30 auf 40 Pf. zu erhöhen und den Anschluß am 1. December stattfinden zu lassen. So werden auch wir bald Mitglieder des Deutschen Schreiner-Verbandes sein. Dass bisher mancher mit dem Anschluß gezögert hat, mag wohl seiner Grund darin haben, daß er vom Verband noch keine genügende Wirkung gesehen hat. Wer aber von etwas eine Wirkung erwartet, muss demselben auch Kräfte zuführen und deshalb ist es nothwendig, daß alle Schreiner-Fachvereine in den Verband eintreten und nach Kräften für ihn arbeiten. Den Schreinern Frankfurts aber rufe ich zu: Erst in den Fachverein ein, Ihr seid dann auch zugleich Mitglieder einer Organisation über ganz Deutschland. Ein jeder, der auf Reisen ist, erhält eine Unterstützung, er braucht also nicht der Bagatellage zu versallen und ist auch nicht gezwungen, um jeden Preis Arbeit anzunehmen, er wird überall da, wo ein Fachverein besteht, gleichgesinnte Collegen antreffen, die ihn bereitwillig unterstützen werden. Aber auch für Diejenigen, die nicht mehr auf Reisen gehen, hat der Verband großen Werth, sie werden nicht fortwährend in der Furcht zu leben brauchen, von den zugereisten Collegen aus der Arbeit verdrängt zu werden, weil dieselben Geld zur Weiterreise bekommen. Über nicht allein dieses, der Verein und der Verband bieten noch weit mehr Vortheile, die ich des Raumes wegen hier nicht aufführen will. Um dieses Alles aber durchzuführen, ist es nothwendig, daß sich ein jeder dem Fachverein anschließt und deshalb sage ich nochmals: Schreiner Frankfurts, schließt Euch Eurer Fachorganisation an.

St. Braunschweig. In der Mitgliederversammlung des Fachvereins vom 13. October brachte College Reichert in Bezug auf die Regelung der „N. T.-Z.“ durch den Verein folgenden Antrag ein und wurde derselbe von der Versammlung einstimmig angenommen, und kommen die einzelnen Punkte, soweit dieselben bis heut noch nicht bestehen, vom ersten Januar 1885 ab, zur Ausführung. Antrag: Der Fachverein der Tischler in Braunschweig beschließt folgende Bestimmungen in Betreff der „N. T.-Z.“ in Ausführung zu bringen und empfiehlt dieselben sämtlichen Fachvereinen zur Nachahmung. 1) Der Fachverein wählt aus seiner Mitte ein Mitglied, welches die pünktliche Zustellung der „N. T.-Z.“ an die Abonnenten übernimmt und innerhalb der ersten Hälfte eines jeden Quartals verpflichtet ist, die Abonnementsgelder einzuziehen und durch Quittung zu quittieren. 2) Die Zustellungsgebühr an die Abonnenten richtet sich nach der Zahl der zu bestellenden Exemplare, und bestimmt dieselbe der Verein. Bis auf Weiteres werden 20 Pf. für die einzelne Nummer beibehalten. 3) Der Colporteur hat über sämtliche Abonnenten genau Buch zu führen, die Abonnementsgelder pünktlich abzuzenden und am Schluss des Quartals dem Vorstande Rechnung abzulegen. 4) Der Colporteur ist verpflichtet, für die Verbreitung der „N. T.-Z.“ möglichst Sorge zu tragen, und werden sämtliche Mitglieder gebeten, denselben hierin nach Kräften zu unterstützen. 5) Jeder Abonent, welcher ohne Zahlung zu leiden, von hier abgereist ist, wird in der „N. T.-Z.“ gemahnt. In der darauf folgenden Generalversammlung stand die Neuwahl des Vorstandes, die Abrechnung vom letzten Quartal und die Abrechnung über die in diesem Jahre gesammelten Unterstützungsgelehr auf der Tagesordnung. Da der bisherige Vorstehende eine Wiederwahl dankend ablehnte, so wurde als erster Vorstehender der bisherige Schriftführer Herr A. Kettl, als Cassirer Herr A. Specht und als Schriftführer Herr Bönisch gewählt. Die Abrechnung ergab, daß die Mitgliederzahl um etwas gefallen war und beträgt dieselbe zur Zeit 178; außerdem sind noch viele Mitglieder mit ihren Beiträgen für das letzte Quartal im Rückstande, es ist jedoch zu hoffen, daß dieselben ihren Verpflichtungen gegen den Verein nachkommen werden. Hierauf kam die Abrechnung, daß der M. als Verbandsbeiträge konnten abgeändert werden. Hierauf verlas der Vorstehende die Einnahmen und Ausgaben für die Bibliothek. Die Einnahmen hierfür bilden sich aus den Überschüssen von den vom Verein veranstalteten Vergangen und den an den Bibliothekar gezahlten Strafgeldern. Die Überschüsse betrugen im letzten Jahre M. 259.83, die Strafgelder M. 12, zusammen M. 271.83. Die Ausgaben beziffern M. 279 und leitete die Vereinscaisse zum Ausgleich als Verlust M. 7.15. Derner wurden von dieser Summe M. 55 zur Unterstützung stehender Collegen verwandt. Zum Schlus verlas der Vorstehende die Einnahmen und Ausgaben über die in diesem Jahre gesammelten und abgeänderten Unterstützungsgelehr.

Einnahme. Bestand vom vorigen Jahre M. 42.77, Überschuss vom Vergangen 53, auf Sammelstellen eingegangen 709.05. Summa M. 804.82.

Ausgabe. Nach Zeit gesandt M. 56, do. Würzburg 50, do. Mannheim 30, für Deyhausen nach Stutt-

gart gesandt 280, do. Hannover 200, do. Berlin 140, für direkte Zeitversammlung an einzelne Mitglieder 22, für Porto 3.60, für Unterstützung an ein durchreisendes Mitglied von Deyhausen 5, für Briefe, Papier und sonstige kleine Ausgaben 2.70, Manco des Vorsitzenden 6.85. Summa M. 796.15.

Bilance. Einnahme M. 804.82, Ausgabe M. 796.75, bleibt M. 8.67.

Auf Antrag des Collegen Niemann wurde beschlossen, den Überschuss von M. 8.67 der Vereinscaisse zu überweisen. Vorstehende Abrechnung erklärt der College Klause Namens der Revisions-Commission, bestehend aus den Collegen Niemann, Kettl, Lewig, Möhlte und Bönisch in Richtigkeit gehabt zu haben. Zum Schlus sei noch erwähnt, daß unser am 12. Nov. abgehaltenes Stiftungsfest in besonderer Weise verlief, namentlich war die Belehrung seitens der Collegen eine große.

Darmstadt. Am 2. November feierte der hiesige Fachverein der Schreiner sein zweites Stiftungsfest, es hatten sich ca. 300 Theilnehmer aus den verschiedenen hier bestehenden Fachvereinen eingefunden. Nach einigen Concert- und Gesangsvorträgen, wobei der Gesangverein Harmonie mitwirkte, hielt der Vorsitzende des Vereins die Festrede, in welcher er mit Freuden begrüßte, daß alle organisierte Arbeiter am Platze sind, wo es gilt, die wirtschaftliche Frage der Arbeiter zu unterstützen, sowie den Zweck des Fachvereins klarlegte. Zum Schlus appellirte der Vorsitzende an die Frauen der Arbeiter, sie sollten stets ihre Männer aufmuntern, die regelmäßigen Versammlungen zu besuchen, denn da würde Mancher Vieles hören und lernen, sowie Gelegenheit finden, mitzurathen und zu thaten, auf welche Art sich die Arbeiter verbessern wollten und müssten, und schloß mit den Worten aus Schiller's „Glocke“:

„Das ist es, was den Menschen ziert und dazu ward ihm der Verstand, daß er im inneren Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand.“ Nach 11 Uhr folgte Tanz, der die fröhliche Gesellschaft bis zum hellen Morgen zusammen hielt. Durch dieses Fest trat es so recht hervor, daß sich der Verein unter den hiesigen Arbeitern der größten Sympathien erfreut. Mögen nun auch alle Arbeiter so am Platze sein bei ernstem Thun des Fachvereins. Wir sagen hiermit allen unseren Collegen für die rege Belehrung am Feste den besten Dank.

J. A. August Faizan, erster Schriftführer.

Gera. Der hiesige Tischler-Fachverein feierte am 6. October sein drittes Stiftungsfest im reich decorirten Saale des „Kronprinzen“. Die Theilnahme an dem Feste war eine sehr rege, wie überhaupt alle Theilnehmer eine gute Stimmung bis zum frühen Morgen bei einander hielt.

Aus dem geschäftlichen Jahresberichte heben wir nur die wesentlichsten Punkte hervor. Nach diesen wurden abgehalten 21 Mitglieder-Versammlungen, 2 Generalversammlungen und eine öffentliche Tischler-Versammlung. Stoff zu den Mitglieder-Versammlungen lieferten meist Artikel der „Neuen Tischler-Zeitung“, die an verschiedenen Orten unter den Tischlern stattgefundenen Lohnbewegungen, die Gründung der Centralisation der Fachvereine und die von den Mitgliedern selbst aufgeworfenen Fragen, welche dem gewerblichen und fachgewerblichen Gebiete angehören. Auch wurde in einer Mitglieder-Versammlung eine Commission zur Erhebung einer Statistik im Tischlergewerbe hier am Orte gewählt. Diese aufgenommene Statistik lieferte den Beweis, daß die Verhältnisse unter den Tischlern sehr mißliche sind, da der Lohn bei zwölfständiger Arbeitszeit zwischen 10—15 M. schwankt und die Stückarbeit so gestellt ist, daß der Verdienst diese Höhe nicht übersteigt, bei verschiedenen Arbeiten noch unter derselben steht. Hierauf hin wurde in einer weiteren Versammlung beschlossen, die oben genannte Commission noch mit der Ausarbeitung eines Lohn- und Accordtarifes zu beauftragen und wenn die Verhältnisse es gestatten, in eine Lohnbewegung einzutreten. Der von der Commission ausgearbeitete Tarif enthält den Geringer-Verhältnissen entsprechend folgende Forderungen: Auf alle Lohnarbeiten 15 p.C. und auf jede Überstunde 10 p.C. Aufschlag, die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde zu verkürzen und die Gehaltung eines Minimallohnes von wöchentlich 14.— für die Stückarbeit sollte ein weiterer ausführlicher Tarif maßgebend sein. Sammtliche Collegen zeigten in dieser Angelegenheit das stärkste Interesse, so daß am 24. Mai eine öffentliche Tischlerversammlung mit der Tagesordnung: „die gegenwärtigen Lohnverhältnisse“, einberufen wurde. Da dieser von über 200 Tischlern besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, den Tarif mit der Mehrheit, auf 15 p.C. zu legen 20 p.C. Aufschlag, einzunehmen und entsprechend Falles in eine Lohnbewegung einzutreten. Auch legten in dieser Versammlung dem Verein 20 Collegen bei, so das es ihnen, als wäre die Einigungkeit unter den Geringer-Tischlern in vollem Maße vorhanden. Da wir zu unserem beständigen Gange die Einigungkeit des Verbandes nicht erhalten könnten, weil die Collegen in Hannover und Cöln kaum noch im Kampfe belanden, so verzichtete der Verein auf sein Bestreben in diesem Jahre,

beschloß aber, nächstes Frühjahr seine Forderungen geltend zu machen.

Den außerhalb strakenden Collegen gegenüber kam der Verein seinen vollen Pflichten nach, indem insgesamt die Summe von M. 211 bewilligt wurde. Diese Gelder floßen aus einer dazu gegründeten Strikecaisse, zu welcher ein obligatorischer Beitrag von wöchentlich 10 Pf. erhoben wurde. Dem Verein traten im Laufe des Jahres 65 Collegen bei, 45 schieden aus und zwar meist durch Abreise, so daß der Verein gegenwärtig noch eine Zahl von 108 Mitgliedern hat. Das Vermögen der Caſſe ist ein geringes zu nennen, da der Beitrag im Verhältniß zur Leistung der Caſſe ein niedriger ist. Bis Ende December 1883 betrug der monatliche Beitrag 30 Pf. inclusive Lieferung der „Neuen Tischler-Zeitung“ an die Mitglieder, vom 1. Jan. 1884 wurde dieser erhöht auf 40 Pf., wovon 30 Pf. monatl. an den Verband abgehen, so daß nur noch 10 Pf. monatl. für den Fachverein verbleiben. Die Abrechnung für das verflossene Jahr ist folgende: Einnahme: An Monatsbeiträge M. 334, an Einschreibegelder a 50 Pf. M. 31.50, an diverse Einnahmen 41.18, Caſſenbestand vom vorigen Jahre 55.70. Summa M. 462.38. Ausgabe: Für Zeitungs-Abonnement M. 107, Einschreibegelder und Beiträge an den Verband 250.60, Unterstützung für Vereinsmitglieder 30, andere Ausgaben 24.22. Summa M. 411.82. Einnahme M. 462.38, Ausgabe M. 411.82, Caſſenbestand M. 50.56.

Wir dürfen wohl mit der Opferwilligkeit der Mitglieder und mit allen Errungenheiten des verflossenen Jahres zufrieden sein, dürfen aber für die Zukunft die Hände nicht in den Schoß legen, uns nicht von persönlichen Leidenschaften hinreißen lassen, oder es dem Gange der Zeit überlassen, sondern mit vereinter Kraft müssen wir in dem neuen Vereinsjahr vorgehen, um das, was wir im vergangenen Jahre in Angriff genommen, in diesem Jahre zur Vollendung zu bringen. Daher möge jeder College die Solidarität als seinen Grundsatze hinstellen, allen persönlichen Hader und Indifferenzismus über Bord werfen, als tüchtiges Mitglied in die Reihen des Fachvereins eintreten, damit wir alle Hindernisse, welche unseren gerechten Bestrebungen entgegenstehen, aus dem Wege räumen und die Versuche einer Verbesserung unserer geistigen und materiellen Lage nicht scheitern an der Uneinigkeit und Unkenntnis der Collegen.

Literarisches.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“, Stuttgart, Verlag von J. S. W. Diez, ist soeben Heft 5 des zehnten Jahrgangs erschienen:

Inhalt: Auf hoher See. Socialer Roman von Sebastian Pruk. (Forts.) — Aus den Zeiten der Cenjur. Von Carl Frohme. — Hans Makart. Von J. Stern. (Mit Illustrationen.) — Gräfin Eva. Novelle von Bertha Alermann-Hazlacher. (Forts.) — Der Emir von Maskara. — Das edle Maidwerk. Von A. Titus. — Fortschritt und Liebe in Virselwirk. Eine höchst ernsthafte Zeitgeschichte. Von Semper-Nothnagel. (Schluß). — Die Farbe des Wassers. — Untere Illustrationen: Eine Straße auf dem Brenner. Besenken einer Auswandererleiche. — Vermischtes: Zur Zuckerindustrie in Queensland. Holzbeizen in fester Form. Die Treiberei der Maiblume im Zimmer. Woraus Bordeauxwein gemacht wird. Das größte Ausstellungsgebäude. — Anleitung zur Erlernung des Schachspiels. (Forts.) — Vom Frankfurter Schachcongres: Lopez-Spiel. — Nebus. — Arztlicher Rathgeber. — Redaktionscorrespondenz. — Gemeindliches. — Zur Geschichte des Eisens.

Central-Kranken- und Sterbe-Caſſe der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (E. S.)

Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Den Vorständen der örtlichen Verwaltungsstellen diene folgendes zur Notiz:

Die Ortsvorstände sind nicht verpflichtet, auf Verlangen der Behörden die vollständigen Mitgliederlisten einzureichen, eine solche Zumuthung kann nicht durch die bestehenden Gesetze begründet werden und ist deshalb und mit Bezug hierauf abhänglich zu beiseitigen.

Das Hultschen-Gesetz vom 1. Juni 1884 sagt nur im § 21 wörtlich folgendes: „Sie die Caſſe hat das Auscheiden der Mitglieder aus Anfordern den Aufsichtsbehörden, in deren Bezirk sich dieselben aufzuhalten, zu anzeigen. Die Mitglieder, welche sich im Bezirk einer örtlichen Verwaltungsstelle aufzuhalten, liegen diese Verpflichtung der letzteren ob.“ Vorbehendes ist wohl zu beachten.

Die örtlichen Verwaltungsstellen im Königreich Sachsen machen wir auf folgendes aufmerksam:

Die Amtes-Hauptmannschaft in Leipzig will daher von den beständigen Bevölkerungsnehmungsstatistiken aus einem für uns zwecklosen Grunde nicht anerkennen. Ganzheit dieses mit der beständigen Bevölkerung, insbesondere mit § 4 des Gesetzes für die eingetragenen Hultschen vom 1. Juni 1884, in Eintritt zu bringen ist, wollen wir

hier nicht erst erörtern. Von unserer Seite ist Alles geschehen, um das Recht unserer Mitglieder zu sichern und werden wir ferner diese Angelegenheit bis zu der höchsten Instanz verfolgen. Wir machen deshalb jetzt schon an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß diese Beanstandung nur für die Zahlstellen, welche zu dem Bezirk der Leipziger Amts-Hauptmannschaft gehören, maßgebend ist. Alle anderen sächsischen Behörden haben unser Statut nicht beanstandet und gilt unsere Caisse als gesetzlich überall da, wo diese Beanstandung keine Wirkung hat.

Wir werden über den Verlauf dieser Angelegenheit dem Bevollmächtigten K. Henschel in Leipzig genauen Bericht erstatten und wird der letztere in der Lage sein, den zur Amts-Hauptmannschaft in Leipzig gehörenden Verwaltungsstellen genauen Bescheid zu ertheilen.

Der Central-Vorstand.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Durch den ungewohnten Antritt zum Eintritt in unsere Caisse sind wir, wie schon wiederholts mitgetheilt worden, nicht in der Lage, allen Anforderungen sofort zu genügen. Es sind stets zwei Personen mit der Effectuierung der Bestellungen beschäftigt und dabei sind durchschnittlich 30 Correspondenzen zu bearbeiten; wir ersuchen daher die Ortsbeamten, folgendes zu beobachten:

1) Jede Bestellung präzise auszuführen, d. h. genau anzugeben, welches Verwaltungsmaterial gewünscht wird.

2) Bei nochmaliger Annahme um das gewünschte Material möge man die gemachte Bestellung nochmals wiederholen.

Wir können nicht anders als die Bestellungen der Reihe folge nach versenden und müssen sich unter Umständen die Neuintretenden mit einem von dem Bevollmächtigten auszustellenden Schein, woran erfüllt wird, daß der Inhaber Mitglied unserer Caisse ist, begnügen, bis das fehlende Material vorhanden ist.

Bis heute sind bereits 65.000 Statuten versandt und immer noch werden Nachbestellungen gemacht, wir ersuchen daher die Ortsbeamten nochmals, keine Statuten zu verschicken; eine Vergeudung des Caissematerials ist doch unmöglich.

Daf bei der jetzigen überhäuteten Arbeit an eine Fertigstellung der Abrechnung für das 3. Quartal unsererseits nicht zu denken ist, wird wohl jedem einleuchtend sein, welcher sich in die Sache hineindenkt.

Das 3. Quartal weist einen Ueberschuß von 19. bis 20.000 M. auf. Die Mitgliederzahl betrug am 1. October etwa 41.000, heute wohl an 50.000. Die Zahl der örtlichen Verwaltungsstellen beläuft sich bis heute auf 521.

Dieses zur vorläufigen Notiz.

Zusätzl. für Abrechnung des 1. Quartals 1884 erzielten jener: Zwickau M. 50, St. Petersberg 30, Coblenz 80, Eßlingen 30, Würzburg 150, Bamberg 25, Aue 20, Leuda 30, Gerlinger 50, Badia 50, Straßburg 30, Altona 200, Wilhelm a. d. R. 60, Gauden 100, Constanza 30, Zwickau 50, Halle 100, Biederitz 30, Büdelsheim 50, Schleswig 50, Gundelsheim 50, Gr. Niederdorf 20, Frechenheim 100, Seelbach 30, Nördelheim 24, Züllichow 100, Briesenheim 70, Bries 30, Büdelsheim 50, Hinsberg 60, Oberelsa 150, Dölitz 50, Edelbach 30, Lachen 30, Leitz 100, Schönungen 30, Straßburg 36, Böhl 50, Lenig 20, Worms 100, Zittau 100, Remelwitz 100. Summa M. 2645.

Krantengeld durch die Haupt-Caisse erzielten jener: Ronne in Gauernitz M. 14, Leitersdorf in Mittelbunzlau 18, Schülz in Dernbach 14, Balter in Dornborn 48, Ron in Elsterrieden 16.31, Seidel in Oldenburg 28, Börsig in Langenförde 25.67, Rühl in Kraatz (Woltersdorf) 16.33. Summa M. 180.31.

Ueberschüsse für Abrechnung des 3. Quartals finden noch antraglos ein: Gr. Beid 4.10, Illm 13.76, Jänsch 110, Dornstadt 112.49, Zettweiler 25.10. Summa M. 261.85.

Ueberschüsse für Abrechnung des 4. Quartals finden jener ein: Elsterwerda M. 50, Radebeul 97.40, Coswig 150, Großröhrsdorf 70.50, Zehdenick 100, Stuttgart 500, Nürnberg 300, Berlin C. 300, Bremen 100, Hildesheim 80, Zwickau 50, Görlitz 200, Zeh 150, Dresden 160, Pirna 300, Berlin 95, Berlin B. 300, Lüneburg 100, Zwickau 50, Magdeburg 100, Chemnitz 125, Bremen 200, Düsseldorf 50, Nümbrecht 100, Hamm 1300, Bielefeld 100, Bochum 50, Mettmann 50, Neheim 50, Herford 150, Gütersloh 150, Gütersloh 50, Bielefeld 50, Münster 100, Gladbeck 100, Bünde 100, Osnabrück 50, Hamm 50, Bielefeld 100, Bremen 50, Bremen 60, Bielefeld 100, Bremen 200, Berlin F. 300, Bremen 200, Bremen 100, Gütersloh 50, Berlin 50, Mainz 150, El. Land 200, Leipzig 800, Naha 40, Darmstadt 250, Schleswigsche 200, Baden 80, Darmstadt 50.16, Schleswigsche 50, Berlin G. 100, Zwickau 50, Chemnitz 50, Zwickau 50, Hofkreis 150. Summa M. 10.684.65.

Die 2. Auflage mit erweiterten Seiten für die Geschäftsgesetze und S. 26 des Statutes tritt mit den nächsten Bekanntmachungen inzwischen erneut wir-

die Orts-Cassirer, für Einsendung dieser Beiträge Sorge zu tragen.

W. Gramm. G. Blume.

Für den Invalidenfonds erhielt ich servir: Aus Berlin (C.) M. 3.45, Ronsdorf 0.50, Wandsbek 10, Gräbendorf 3, Kalt 2.37, Gießen 3.50, Lahe 1, Dortmund 11, Gera 2, Lübeck 30, Hamburg 13, Stuttgart 1.84, Königsberg 4, Freiberg 1.20, Dens 11.63, Deuben 3 und Darmstadt 6.42. Summa M. 118.63. Hierzu der frühere Bestand von M. 635.26, wogegen Sanktung M. 748.89. Hieron erhielt das Mitglied Heinz in Stettin M. 30, an Porto und Postesgeld 0.10, bleibt Bestand M. 718.49.

Den betreffenden Verwaltungsstellentheile ich hier durch mit, daß von dem Ueberschuß der Sammlung für ein Mitglied in Burgsteinfurt, das Mitglied Dannert in Volkmardorf, welches sich ebenfalls in einer verzweifelten Lage befindet, M. 30 erhalten hat, so daß noch ein kleiner Ueberschuß in einem ähnlichen Zwecke vorhanden ist. Aus dem Invalidenfonds konnte ich dieses Geld nicht verabreichen, indem Dannert noch die Hälfte des Krantengeldes bezahlt.

Für den Agitationsfonds erhielt ich servir aus Dortmund M. 18, Kastel 1 und Küppur 1. Summa M. 20. W. Gramm.

Abonnements-Abrechnung.

Für das 2. Quartal 1884 sind noch nachträglich eingegangen: Aus Cassel (Sch.) M. 18, Hannover (Fachverein) 63.75, Altenburg (Fachverein) 45, Greiz i. S. (Fachverein) 23.30.

Für das 3. Quartal wurden weiter eingestellt: Aus Cassel (Sch.) 1. Rate) M. 10, Celle (Sch.) 2.55, Denk (R.) 21, Hannover (Fachverein) 63.75, Langenberg (R.) 0.50, Neu-Strelitz (St.) 4.20, Regensburg (D. 2. Rate) 4.70, Wolsenbüttel (B.) 8.80, Altenburg (Fachverein) 39, Frankenthal (St.) 6.30, Mannheim (R. 2. Rate) 9, Wiesbaden (R. 1. Rate) 15, Hamburg (F.) 1, Deuben (R.) 1, Gütersloh (R.) 2.50.

Für das 4. Quartal 1884 wurden weiter eingestellt: Aus Deuben (R.) M. 1, Flensburg (R.) 10.30, Görslitz (S.) 0.70, Langenberg (R.) 0.70, Merseburg (Sch.) 1, Nienburg (R.) 1, Herborn (R.) 0.70, Magdeburg (R.) 8.60, Croyen (Sch.) 1, Cöthen (Th.) 2, Kerten (B.) 1, Cöthen (S.) 1, Detmold (R.) 1, Emmerich (B.) 1, Göppingen (R.) 1, Gera (R.) 39, Halle (B.) 32.50, Hildesheim (R.) 1, Kleinembroich (S.) 1, Köln (C.) 1, Lennep (St.) 1, (R.) 1, Siegen (R.) 0.80, Siegen (B.) 26.60, Marienberg (M.) 0.80, Regenbogen (S.) 1, Münden (G.) 4, Rüthen (B.) 1, Nienburg (G.) 1, Hanau (R.) 1, Remscheid (B.) 1, Schneidersberg (R.) 0.85, Lüdenscheid (E.) 1, Waldenburg (W.) 2, Werden (R.) 14.10, Wilhelmshaven (B.) 1, Zeitz (R.) 1, St. Gallen (Fachverein) 1.30, Teigwolfsdorf (Sch.) 1, Düsseldorf (C.) 1.30, (S.) 1.30, Herren (B.) 1.30, St. Gallen (W.) 1.30, Erkelenz (B.) 1, Lehnin (W.) 1, Detmold (R.) 1, Barmbeck (R.) 1, Canow (F.) 1, Remscheid 1, Lichtenfels (R.) 1, Rendsburg (G.) 1, Ludwigshafen (R.) 1, Wismar (St.) 1, Steglitz (R.) 1, Buchholz (L.) 1, Göttingen (S.) 1, Chemnitz (R.) 2, Burgdorf (Th.) 1, Lüneburg (R.) 1, Süderau (P.) 1, Rein (Gesellschaft) 1, Döbeln (R.) 2, Zeulenroda (S.) 15.20, Görlitz (R.) 2, Altona (S.) 1, Döbberitz (R.) 3.40, Bilsdorf (Sch.) 1, Bien (F.) 3, Nünkele (C.) 1, Dresden (B.) 10.10, Ludwigshafen (R.) 1, Herberg (S.) 1, Schwerin (R.) 1, Pellingen (B.) 1, Bremen (R.) 0.80, Witten (R.) 1, Rothenburg (R.) 1, Hildesheim (R.) 1, Bielefeld (E.) 1, Northeim (R.) 1, Arnsberg (R.) 1, Ahnatal (R.) 0.75, Hardt (M.) 1, Walden (R.) 0.70.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Abrechnung über die beim Verband vom 1. bis 15. November eingegangenen Gelder. a) Monatsbeiträge: Altona 32.60, Bremen 51, Eßlingen 11.56, Dortmund 29.44, Flensburg 50, Fürth 109.89, Hannover 160, Herford 16.80, Kempten 145, Kiel 39.60, Ludwigshafen 28.12, Lüneburg 12, Mannheim 60, Neu-Nordburg 15.20, Nienburg 35, Stuttgart 20.90. Summa M. 748.52. b) Unterstützungs geld: Halle a. S. 6, Halberstadt 7, Stuttgart 0.40. Summa M. 13.40. Gehaltsfondsumma M. 761.72.

A. Rohrmann, Cantor,
Nestorstraße 81.

N.B. Die Tischläuter werden dringend erachtet, die Abrechnungen vom 3. Quartal einzustenden. Ebenso möchte ich diejenigen, welche die Abrechnung vom 2. Quartal noch schulden, erachten, dieselbe zusammen mit der Abrechnung vom 3. Quartal endlich einmal einzustenden, damit auch ich meine Bücher in Ordnung bringen und die Abrechnung vom 3. Quartal aussetzen kann.

D. L.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler (Schreiner)-Fachvereine.

Frankfurt (J. Julius A. F. Tornbender, Juliusstr. 15, August-Straße, Cantor, Nestorstraße 22). Alle Briefe und Sendungen, den Verein betreffend, und an die Tochter des Vereinsleiters zu richten.

Briefkosten.

Alle Briefe, die eingehenden 30. und im 31. November 1884 in Wandsbek statt Posten gerichtet, im Namen auch entsprechend eingetragen.

Zwickau, R. Den Abonnementsbetrag haben Sie für 1. und 2. Quartal entrichtet. Sie hätten also noch für 3. und 4. Quartal einzustenden.

Zeulenroda, S. J. Wenn Sie die Kunstschilderei erlernen wollen, so tun Sie am besten, wenn Sie sich an einen Ort wenden, vielleicht Stuttgart oder Mainz, wo größere und gute Kunstschilderwerksstätten vorhanden sind.

Wie lange Zeit Sie zu Ihrer Ausbildung gebrauchen, könnten wir nicht beurtheilen, da dieselbe doch abhängig von Ihrer Begabung ist.

Mainzheim, B. Die eingestandene M. 1.38 reichen nicht zu. Das Krantencassen-Gesetz nebst Gülfscassen-Gesetz und das Unfallversicherungs-Gesetz kosten je 25 Pf., die Gewerbeordnung 30 Pf., hierzu 10 Pf. Porto, macht 90 Pf.

Zusätzlich haben Sie nicht 85 Pf., sondern 1 M. für die Zustellung der Zeitung per Quartal unter Kreuzband zu entrichten. Sie hätten also M. 1.90 einzustenden müssen, um das Gewünschte zu erhalten. Wollen Sie nun den Mehrbetrag von 52 Pf. in Briefmarken an uns einschicken?

Knautham, H. An dem eingestandenen Betrag für den Statutenentwurf fehlen noch 10 Pf. für Porto, welche Sie einzahlen wollen.

Sterbe-Tafel der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Nr. 14259. August Weiß, Steinhauer, geboren am 3. Juni 1850 in Heilbronn, starb an einem Lungenerleiden am 4. November 1884 in Schwäbisch-Gmünd.

Nr. 6446. Peter Holler, Mälzer, geboren am 15. Februar 1851 in Maitammer, starb an der Schwindsucht am 7. Novbr. 1884 in Duggersheim.

Anzeigen.

Fachverein der Tischler u. verw. Berufsgenossen für Wurzen und Umgegend.

Dienstag den 25. d. M.

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Wichtige Vereins-Angelegenheiten. Tragelästen. Verschiedenes.

Durchreisende Fachvereins-Collegen erhalten 30 Pf. Reiseunterstützung. Dieselbe wird ausgezahlt Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr beim

1. Vorsitzenden Herm. Köhler, Dresdner Straße Nr. 31.

Waltershäsen i. Th.

Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Der Cassirer Carl Klinghammer ist in Cassenangelegenheiten zu sprechen, außer Sonntags, an den Wochentagen nur Mittags von 12—1 Uhr und Abends von 7—10 Uhr.

Warnung!

Der Cigarrenarbeiter Joh. Fuhrmann aus Bautzen, geboren den 17. Juni 1849, Mitglied der Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, bisher der Zahlstelle in Netersen angehörig, Buch-Nr. 53.313, hat sich mit Entfernung von Schulden bei einigen Cassenmitgliedern heimlich aus Netersen entfernt. Wir ersuchen deshalb die Mitglieder unserer Caisse auf den Fuhrmann Acht zu geben, um sich vor ähnlichen Unannehmlichkeiten zu schützen.

Der Ortsvorstand der Zahlstelle in Netersen i. Holstein.

Fachverein der Tischler in Kneburg.

Sonntag den 30. November 1884 findet unser erstes Stiftungsfest statt, Freunde und Gönner des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden.

Mitglieder benachbarter Vereine werden hierzu freundlich eingeladen.

Das Fest-Comité.

J. A.: F. Möhring.

Hamburg, Amelingstraße 5

Zur Anfertigung aller Arten Buchdruck-Arbeiten, Preis-Courante, Plakate, farbig u. schwarz empfiehlt sich

J. H. W. Dieck' Buchdruckerei

Specialität: Adresskarten.

Zur prompte und geschickte Ausführung, sowie billige Preissberechnung wird gesorgt.

Hamburg, Amelingstraße 5